



Foto: simarik/stock.com

Georg Bätz, Ines Böhm-Friese und Elisabetha Ott

Prüfungsform Fallstudie – eine Bereicherung

An der Staatlichen Meister- und Technikerschule für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim gibt es viel Erfahrung mit der Fallstudie im Prüfungsfach Berufsausbildung und Mitarbeiterführung. Nach den bisherigen Durchgängen ist die Bilanz sehr positiv: eine Bereicherung für Prüfungsteilnehmer und Prüfer.

Die Fallstudie als Prüfungsteil im Fach Berufsausbildung und Mitarbeiterführung (BAM) wurde in Veitshöchheim zum ersten Mal im Schuljahr 2014/2015 geprüft. Vielfältige Erfahrungen im Lehrerteam und in den Prüfungsausschüssen konnten inzwischen gesammelt werden. Auf den Prüfungsteil Fallstudie werden die Studierenden intensiv vorbereitet.

Die theoretischen Sachverhalte werden im laufenden Unterricht vermittelt und die Anwendung des Gelernten erfolgt in den Übungen zur Fallstudie.

Vorbereitungsphase

In der **Fachrichtung Weinbau und Oenologie** werden die Studierenden während des Unterrichts im Fach BAM – besonders im Laufe des zweiten Semesters – häufig mit den Inhalten und den Anforderungen des Prüfungsbestandteils Fallstudie konfrontiert. Zur direkten Vorbereitung auf die Prüfung dient

ein achtstündiger Seminartag mit folgenden Inhalten:

- Einführung in die Prüfungsform Fallstudie;
- Bearbeitung von vier Übungsfällen durch die Studierenden, zunächst in Einzelarbeit, ein Fall am Vormittag und die anderen am Nachmittag;
- anschließend Gruppenarbeit der 24 Studierenden in vier Gruppen mit dem Auftrag, die Ergebnisse aus der Einzelarbeit zu vergleichen, zu diskutieren und zusammenzufassen;
- Präsentation der Ergebnisse an Pinnwänden und Schlussdiskussion im Plenum;
- Betreuung der Studierenden durch die BAM-Lehrkraft und ein Mitglied des Prüfungsausschusses.

In den **Fachrichtungen Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau** beschäftigt sich jede Klasse (insgesamt vier Klassen) einen halben Seminartag mit der Fallstudie. Das

entspricht vier Zeitstunden. Immer betreut von einer BAM-Lehrkraft läuft der Seminartag folgendermaßen ab:

- Einführung in die Prüfungsform Fallstudie;
- Bearbeitung von vier Übungsfällen je Klasse, aus den vier Fällen wird jedem Studierenden ein Fall zugelost, der in Einzelarbeit bearbeitet wird;
- Gruppenbildung mit den Studierenden, die den gleichen Fall bearbeitet hatten, um die Ergebnisse der Einzelarbeit zu diskutieren und sich gegenseitig zu ergänzen;
- Dokumentation der Ergebnisse an Pinnwänden, sodass Studierende, die einen anderen Übungsfall bearbeitet haben, den Lösungsvorschlag nachvollziehen können;
- Präsentation der Ergebnisse vor der gesamten Klasse und anschließend Diskussion in der Großgruppe.

Die Pinnwände bleiben für einen Tag im Klassenraum, damit die Lösungsvorschläge ab fotografiert werden können. Im Anschluss an die Seminare wird den Studierenden ein Fall zur freiwilligen Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis wird mit jedem einzelnen besprochen. Der Rücklauf der bearbeiteten Fälle ist von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich, liegt aber immer unter 100 Prozent.

In beiden Fachrichtungen sind die Studierenden mit großem Eifer und Spaß bei der Sache. Es gibt gute Ergebnisse und abwechslungsreiche Darstellungen an den Pinnwänden. Auch die Ideen für die Analyse, die Bewertung und die Handlungsoptionen sind einfallreich und zeigen Engagement. Die Studierenden empfinden die Kombination aus Einzelarbeit und arbeitsteiliger Gruppenarbeit mit anschließender Diskussionsrunde im Klassenverband als sehr bereichernd.

Prüfungsablauf

Durch die Autonomie der Prüfungsausschüsse gibt es in den Fachbereichen eine unterschiedliche Vorgehensweise beim Prüfungsablauf. Der Prüfungsteil Fallstudie in der Fachrichtung Weinbau und Oenologie läuft ähnlich ab wie an den Landwirtschaftsschulen – die schriftliche Bearbeitung des Fallbeispiels und das Fachgespräch finden am gleichen Tag unmittelbar hintereinander statt. Während der schriftlichen Bearbeitung des Falles durch die erste Prüfungsgruppe besteht für die Prüfer Gelegenheit, sich in den Fall hineinzuversetzen. Den Erwartungshorizont stellt die BAM-Lehrkraft den Prüfern vor und bespricht die Lösungsoptionen.

Die Prüfungsteilnehmer (PTN) werden in zwei gleich große Gruppen eingeteilt: Eine Gruppe wird am Vormittag und eine am Nachmittag geprüft. Je Gruppe gibt es nur einen Fall (keine Auswahl), also einen Fall für die Gruppe am Vormittag und einen Fall für die Gruppe am Nachmittag. Ein ausgeklügelter Plan mit zeitlich gestaffeltem Beginn von schriftlicher Bearbeitung und anschließendem Fachgespräch verhindert, dass die Prüfungsteilnehmer miteinander sprechen können. Zusätzlich wird durch Aufsichten sichergestellt,

dass sie sich nicht austauschen können.

Drei Prüfergruppen mit je zwei Prüfern prüfen an einem Tag 24 Prüfungsteilnehmer. Nach der schriftlichen Bearbeitung werden die Arbeiten kopiert und den Prüfern übergeben. Diese haben 20 Minuten Zeit zum Durchlesen der Arbeiten und Formulieren von Fragen. Die Prüfungsteilnehmer erhalten ihre schriftliche Bearbeitung vor Beginn des Fachgesprächs zurück. Die Zeit von 20 Minuten für das Fachgespräch wird aufgeteilt. Für das Vorstellen der Fallanalyse, für die Bewertung und für die Präsentation der gefundenen Handlungsoptionen stehen dem Prüfungsteilnehmenden etwa zehn Minuten zur Verfügung. In den restlichen zehn Minuten stellen die Prüfer Fragen zum Fall beziehungsweise zur Mitarbeiterführung im Zusammenhang mit dem Fall.

Die Lehrkräfte im Prüfungsfach Weinbau und Oenologie machten folgende Beobachtungen und zogen folgende Konsequenzen:

- Die Prüfung läuft wesentlich entspannter als von allen Beteiligten gedacht.
- Die Zeitspanne von 20 Minuten für das Durchlesen der Bearbeitungen wird mehrheitlich von den Prüfern als zu knapp empfunden und wird bei den nächsten Prüfungen auf 30 Minuten verlängert.
- Je klarer strukturiert die Bearbeitung durch die Studierenden ist, desto besser finden sich die PTN im Gespräch zu recht.
- Mit Blick auf die nächsten Vorbereitungen soll den PTN empfohlen werden, für ihre Bearbeitung Fließtext zu vermeiden und stattdessen eine Tabelle anzulegen.



Fotos (2): Fachschule Veitshöchheim

Zur Vorbereitung auf den Prüfungsbestandteil Fallstudie werden Gruppenarbeiten eingesetzt und die Ergebnisse an Pinnwänden präsentiert und diskutiert.

Foto: Peopleimages/Stock.com



Bei der Bearbeitung der Fallstudie besser eine gut strukturierte Ideensammlung anfertigen als einen Fließtext

Die Autoren



Ines Böhm-Friese
Staatliche Meister- und Technikerschule für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim
ines.boehm-friese@lwg.bayern.de



Elisabetha Ott
Staatliche Meister- und Technikerschule für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim
elisabetha.ott@lwg.bayern.de



Georg Bätz
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
georg.baetz@lwg.bayern.de

- PTN mit Erfahrung in Personalführung haben Vorteile bei der Bearbeitung der Fälle.
- Die Zeit von 20 Minuten für das Fachgespräch ist ausreichend.
- Acht PTN pro Prüferpaar sind gut zu bewältigen, weil am Nachmittag ein anderer Fall bearbeitet wird und damit keine „Abstumpfung“ auftritt.
- Die Prüfungsaufgaben sind aktuelle Fälle aus Weinbaubetrieben. „Die“ eine Lösung für die Problemstellungen gibt es nicht. Die große Praxisnähe der Fallstudien hilft den PTN bei der Erarbeitung der Lösungen. Die Vielzahl der vorgestellten möglichen Handlungsoptionen sorgt dafür, dass auch bei den Prüfern keine Ermüdung auftritt.
- Eine Nachbesprechung der Prüfer am Ende des Prüfungstages ist wichtig, um Prüfungsablauf und Prüfungsleistungen kritisch zu reflektieren.

In den gartenbaulichen Fachrichtungen ist das Vorgehen beim Prüfungsteil Fallstudie ähnlich wie bei der Betriebsbeurteilung im Rahmen der Meisterprüfung. Die schriftliche Bearbeitung findet in der Woche mit den schriftlichen Prüfungen (Meisterprüfung) am Ende des ersten Schuljahres statt. Zwei Wochen später wird das Fachgespräch durchgeführt.

Die Fallstudien für die jeweilige Prüfung legt immer nur ein gartenbaulicher Prüfungsausschuss fest. Alle anderen Fachrichtungen müssen die gleichen Fälle bearbeiten. Die Prüfungsteilnehmer haben die Wahl zwischen zwei Fallstudien.

Dabei stammt ein Fall eher aus dem Produktionsgartenbau und der andere aus dem Dienstleistungsgartenbau.

Die schriftliche Bearbeitung der Fallstudie durch die PTN erfolgte Ende Juni als fünfter Tag der schriftlichen Prüfungen. Anschließend werden die Bearbeitungen kopiert und den Prüfern zugeschickt. Dem Prüfer werden für jeden Fall die durch die Lehrkraft ausgearbeiteten Erwartungshorizonte zur Verfügung gestellt. Die PTN erhalten ebenfalls eine Kopie der Ausarbeitung, um sich auf das Fachgespräch vorbereiten zu können.

In den folgenden zwei Wochen besteht für die Prüfer Gelegenheit, sich in den Fall hineinzudenken und Prüfungsfragen vorzubereiten. Das Fachgespräch findet dann in der dritten Woche nach der schriftlichen Ausarbeitung statt. Bei der Prüfung in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau sind die Prüfer der Fallstudie dieselben, die den PTN auch bei der Ausbildungssituation und dem anschließenden Fachgespräch benoteten. Aufgrund der langen Prüfungszeit und der Notwendigkeit zwei voneinander unabhängige Noten zu ermitteln, wird diese Vorgehensweise ab der Frühjahrsprüfung 2018 der Gartenbauvariante angeglichen.

Die Prüfungsausschüsse der Fachrichtungen Baumschule und Zierpflanzenbau haben von Anfang an festgelegt, dass die Ausbildungssituation und die Fallstudie von unterschiedlichen Prüfergruppen geprüft werden sollen. Bei der Fall-

studie sind in Veitshöchheim keine BAM-Lehrkräfte als Prüfer beteiligt. Die Begründung: Der erste Teil der Technikerprüfung ist mit der Meisterprüfung identisch und damit eine berufsständische Prüfung. Die 20 Minuten für das Fachgespräch werden aufgeteilt: für das Vorstellen der Analyse des Falles sowie der vorgeschlagenen Handlungsoptionen und für Fragen der Prüfer zum Fall beziehungsweise zur Mitarbeiterführung im Zusammenhang mit dem Fall.

Die Erfahrungen und Konsequenzen aus der Prüfung in den gartenbaulichen Fachrichtungen decken sich mit denen der Fachrichtung Weinbau und Oenologie, was die Prüfungsatmosphäre, die Zeitdauer für das Fachgespräch und den Vorteil von PNT mit Personalführung anbelangt. Auch für diese Fachrichtung wird die Empfehlung ausgesprochen, bei der Bearbeitung der Fallstudie Fließtext zu vermeiden und eine gut strukturierte Ideensammlung anzufertigen. Eine Besonderheit ist die Idee einiger Prüferpaare, mit dem PTN ein Rollenspiel zum Thema Mitarbeitergespräch durchzuführen.

Der Großteil der Prüfenden bereitet sich gezielt auf das Fachgespräch vor, zum Beispiel mit im Vorhinein überlegten Fragen, die in die Kopie der schriftlichen Bearbeitung hineingeschrieben worden sind. Dass sich die Prüfungsteilnehmenden zwischen der schriftlichen Bearbeitung und dem Fachgespräch unter Umständen austauschen und so eine wesentlich veränderte Handlungsoption für den Fall finden, ist nicht festgestellt worden.

Hinsichtlich der Inhalte der Fallbeschreibungen ist die Fachrichtung Gartenbau dazu übergegangen, Fälle ohne große Probleme oder Konflikte zu formulieren. Es müssen dem Fall entsprechend zum Beispiel Handlungsoptionen zur Auswahl und Einstellung von Mitarbeitern, zur Verteilung von Weiterbildungsangeboten oder zur Aufrechterhaltung der Motivation in Arbeitsspitzen entwickelt werden. Bisher bearbeiten Studierende bei den Vorbereitungsseminaren lieber die Problemfälle. Doch es zeigt sich: Je mehr positive Fälle geübt werden, umso besser kann jeder mit diesen umgehen. ■